

sind wohl die gemütvollsten und anregendsten Partien des umfangreichen Bandes. Ihnen dürfen die in gesonderten Abteilungen gesammelten Arbeiten über die Marianischen Kongregationen und über „die allerseligste Jungfrau in ihrem Kultus“ angereicht werden. In letzterer Beziehung verdient der Vortrag Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Max von Sachsen „über die Marienverehrung in der orientalischen Liturgie“ und der des P. Cyrillus Welte O. S. B. „Maria in den offiziellen Gebeten der Kirche“ hervorgehoben zu werden. Wenn die bloße Lesung des ersteren das unbehagliche Gefühl wie über einen Tiefstand der Marienverehrung in der abendländischen Kirche hervorrufen könnte: so wird dasselbe durch die zweite Arbeit unmöglich gemacht; sie deckt eine Tiefe und Innigkeit der Andacht zur Gottesmutter in der lateinischen Liturgie auf, welche zwar nicht den Charakter des Uebersprudelnden der orientalischen Liturgien trägt, aber dieser an echtem Gehalt der Frömmigkeit nicht nachsteht.

Doch die einzelnen Arbeiten auch nur streifen wollen, würde viel zu weit führen: sie müssen vom Leser selbst verkostet werden.

Balkenberg (Holland).

Aug. Lehmkühel S. J.

22) **Missa solemnis in laudem ss. Corporis Christi.**

Festmesse für gemischten Chor mit Orchester. Besetzung: Sopran, Alt, Tenor, Baß, 2 Klarinetten in B, 2 Hörner in F, 2 Trompeten (2 Posauern ad lib.) Violinen, Viola (Violoncell ad lib.), Kontrabaß. Von Johann Menerer, Chorregenten an der Herz Jesu-Kirche in Graz op. 26. Graz 1903, Verlagsbuchhandlung „Styria.“ Gesamtpartitur 4 K 20 h, Einzelstimmen je eine 40 h.

Der Chorregent an der Herz Jesu-Kirche in Graz ist für die Pflege einer guten Kirchenmusik sehr tätig und hat schon manche für gewöhnliche Kirchenchöre recht brauchbare Kompositionen geliefert. Zu den größten und besten derselben gehört die Festmesse zu Ehren des heiligsten Altars sakramentes. Dieselbe ist für alle Chöre, welche über die angeführten Gesangskräfte und Instrumentalisten verfügen, sehr geeignet; sie ist gar nicht schwer und wird bei guter Aufführung sehr wirkungsvoll sein. Die Wirkung würde noch größer sein, wenn auch der Orgel eine entsprechende Tätigkeit zugewiesen wäre.

Das musikalische Streben des genannten Komponisten wird von der Verlagsbuchhandlung „Styria“ kräftigst unterstützt, indem sie dessen Arbeiten in schöner und korrekter Ausstattung präsentiert.

In derselben Verlagsbuchhandlung sind ferner erschienen: 30 Offertorien aus dem Proprium Missarum de tempore für ein- bis dreistimmigen gemischten Chor und Orgel von Eduard Brunner op. 190; Preis der Partitur 4 K 20 h, Einzelstimmen 60 h; 26 Offertorien aus dem Proprium de Sanctis, von demselben Autor, Preis 3 K 60 h und 60 h; ferner sämtliche (20) Offertorien aus dem Commune Sanctorum von ebendenselben; Preis 3 K 60 h und 60 h. Diese Offertorien werden besonders schwächeren Chören, welche den liturgischen Text singen wollen, sehr erwünscht sein.

Endlich muß noch die Vitanei zum heiligsten Herzen Jesu in Choralmelodie erwähnt werden, bearbeitet von Dr. Peter Wagner, Professor

in Freiburg, herausgegeben von der Verlagshandlung „Styria“. Damit im einstimmigen Gesange mehr Abwechslung erzielt werde, sollen die Anrufungen bald von einer, bald von mehreren Stimmen, bald von den oberen, bald von den Männerstimmen, manchmal auch von allen mitkommen gesungen werden. Die Orgelbegleitung ist fließend und leicht. Dr. M. Fuchs.

23) **Tractatus de Beatissima Virgine Maria, Matre Dei.** Auctore Alexio Maria Lépicier, Ord. Serv. B. M. V., in Collegio Urbano de Propaganda Fide Theologiae Professore. Parisiis, Lethielleux. 1901. Gr. 8°. XXXII u. 484 S.

Das vorliegende Werk, womit der Auktor die Veröffentlichung seiner Institutiones theologiae dogmaticae beginnt, bildet für sich allein schon eine der reichhaltigsten Mariologien. Es ist dem heiligen Vater Leo XIII. gewidmet, der in einem eigenen vorgedruckten Schreiben seine freudige und belobende Anerkennung ausdrückte, wie dieses auch sein Staatssekretär Rampolla tut: „Neque solum materia id fecit, quam tractandam sumpsisti,“ schreibt der heilige Vater, sondern auch: „Accedit, estque sane ea laus potissima, quod quum in scribendo disputandoque scholasticâ methodo, ut decet, uti decreveris, non je-june id egeris, sed quadam animi suavitate, qua dum mens illustratur, fertur lector in amorem Deiparae.“ Dies ist auch vollkommen bewahrheitet. Während, der Methode nach, der Status quaestionis, die propositio und demonstratio, die solutio objectionum, die corollaria und scholia sich folgen und zwar mit einigen Ausnahmen im engen Anschluß an die Summa des heiligen Thomas, sind zur Hebung des Affektes nicht selten Zitate aus Bossuet, Nicolas, seligen Grignon von Montfort, auch aus Dante eingereiht. Das Werk ist sehr klar und übersichtlich in die drei Teile zerlegt: I. De B. V. M., considerata per respectum ad Deum (de divina Maternitate, et quae ex ea sequuntur), II. De B. V. M. per respectum ad se ipsam (de Immaculata Conceptione, de impeccabilitate, 1. et 2. sanctificatione, virtute, scientia, assumptione gloriosa, de qualitatibus corporalibus, de virginitate et matrimonio, wobei auch de seto Joseph ausführlich), III. de relationibus B. V. M. ad homines (de officio Matris hominum, mediatrix, corredemptricis, de intercessione B. V., de juribus B. V., in homines et totum mundum, de cultu B. V. M.). Die feine Ausstattung des Buches in der Wahl der Lettern und der fast gänzliche Mangel von Druckfehlern machen das Werk noch mehr empfehlenswert.

Während das Werk für Belehrung und fromme Betrachtung gewiß eines der nützlichsten und ergiebigsten ist, muß doch, um den Begriff einer streng dogmatischen Mariologie zu wahren, der Wunsch ausgesprochen werden, daß zwischen den sicheren und den mehr oder minder wahrscheinlichen Propositionen, sowie auch zwischen dem, was für die öffentliche und kirchliche Belehrung des Volkes geeignet ist und was nur für die private Andacht und Anschauung Geltung hat, genauer unterschieden